

**Baptisten
Gemeinde
Zürich**



Evangelische Freikirche

Monats*predigt*

April 2024

„Der neue Weg: Aus dem Dunkel ins Licht“

Pfr. Sebastian Noss

Predigttext: Kolosser 3,1-4 (ZB)

Die Evangelien erzählen uns vom Ostermorgen, der damit beginnt, dass Menschen aufbrechen und sich auf den Weg machen. So einen Weg ist noch nie ein Mensch gegangen. Natürlich sind schon vorher Menschen zu Gräbern gegangen. Dabei kreisen in ihnen die Gedanken um die, die sie verloren haben. Und auch die Gefühle gehen mit auf dem Weg zum Grab begleitet von Erinnerungen und oft auch offene Fragen und ungeklärten Dinge. Wie oft sind wir selbst schon auf diese Weise zu Gräbern aufgebrochen?

Doch jetzt ist es anders. Maria sieht, dass der Stein weggenommen ist (Joh 20,1). Da kommt erst richtig Bewegung in die Sache. Sie rennt los, sagt es dem Jünger Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebhatte (Joh 20,2). Auch sie rennen los. Schauen in das Grab. Sehen, was geschehen ist und glauben an die Auferstehung. Dann gehen sie zurück. (Joh 20,1-10)

Maria bleibt alleine zurück. Am Ostermorgen beugt sie sich tief ins Grab hinein (Lesungstext: Johannes 20,11-18) Doch in der Dunkelheit des Grabes begegnet ihr ein Licht. „Zwei Engel“ sind da heisst es im Johannesevangelium. Maria beginnt hier einen neuen Weg zu beschreiben. Er führt sie aus der Dunkelheit des Todes zum Licht des Lebens. Ein neuer Weg, den sie gehen kann, wo ihre Lebensgeschichte weiterführt, wo sie gesehen, erkannt und beim Namen genannt wird. Ein neuer Weg, den sie nicht alleine geht, sondern mit vielen anderen, die sich mit ihr auf den Weg machen – bis heute. Ein neuer Weg aus der Dunkelheit ins Licht. Jesus Christus, der selbst ins Dunkel des Todes ging, ist zu einem neuen Weg geworden, auf dem wir gehen können und zum Leben finden. Dieser neue Weg wird mit Vertrauen gegangen. Vertrauen darauf, dass es sich lohnt immer wieder

aufzubrechen und sich dem Leben zuzuwenden. Immer wieder, denn der Herr ist auferstanden und wo vorher kein Weg war, ist jetzt ein neuer Weg. Wo vorher alles endet, beginnt das neue Leben.

Viele Jahre später als der Brief an die Gemeinde in der antiken Stadt Kolossae in Phrygien (heutig Türkei) geschrieben wird, ist die christliche Gemeinde immer noch

dabei Worte für das zu finden, was am Ostermorgen geschehen ist. Was bedeutet es, dass Christus auferstanden ist? Wie leben wir mit der Botschaft von der Auferstehung? Wie gestalten wir unser Leben, wenn wir diese Botschaft im Glauben angenommen haben und selbst mithineingenommen sind in die Bewegung vom Dunkel ins Licht, vom Tod zum Leben?

Kolosser 3, 1-4

1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt worden, so sucht nach dem, was oben ist, dort, wo Christus ist, zur Rechten Gottes sitzend.

2 Trachtet nach dem, was oben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

4 Wenn Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wie gehen wir auf dem neuen Weg? Auch im Predigttext für diesen Ostersonntag ist Bewegung. Zwei Aufforderungen stehen in diesem Text. Wenn wir sie auf uns beziehen, fordern sie uns zu einer Reaktion heraus: Begebe ich mich auf die Suche und suche „nach dem, was oben ist“? Trachte ich nach dem, was „oben“ ist? „Oben“ ist Christus, sagt uns dieser Text. Er ist auferstanden und hat seinen Weg vollendet. Natürlich ist das nicht räumlich zu verstehen. „Oben“ meint hier den Himmel, das, was sich aus dieser alten Welt als neue Welt erhebt. Himmel ist der Bereich Gottes. Das, was nur ihm gehört und wo alles ganz und gar in ihm geborgen ist.

Hier werden wir aufgefordert das zu suchen. Sucht den Himmel in eurem Leben. Sucht den neuen Weg. Er ist da. Manchmal sehen wir ihn nur, wenn wir losgehen, vorwärtsstolpern und suchen,

Ausschau halten, ausprobieren und weitergehen mit dem Blick auf Christus gerichtet. Ich mag an diesem Text, dass er uns Mensch sein lässt. Wir sind Lernende und Suchende. Das macht uns als Menschen aus. Wir können nicht alles, was wir wollen, aber wir können weiter danach trachten aus den alten Mustern, die unser Leben immer wieder bestimmen, einen österlichen Auferstehungsweg zu finden. Der Brief an die Kolosser verwendet das Bild von oben und unten, um zu unterscheiden. Himmel und Erde. Das eine ist aber gar nicht getrennt vom anderen, obwohl es unterschieden werden kann. Der Himmel bricht an Ostern durch und in diese Welt hinein. Das geschieht auch schon auf dem Weg den Jesus Christus geht in dieser Welt. Auch am Karfreitag zeigt es sich schon. Doch die ganze Kraft und Weite des Himmels zeigt sich erst mit der Auferstehung.

Wie findet das im Leben und auf unserem Weg, den wir in diesem Leben gehen, statt? Wir kommen darauf, wenn wir suchen und trachten. Diese vier Verse ermahnen dazu, nicht stehen zu bleiben. Sie sind eine Ermutigung weiterzugehen, sich nicht zu schnell zufrieden zu geben mit dem, wie es ist. Wir müssen nicht krampfhaft den Himmel durchdrücken. Wir können vertrauend suchen. Wir können etwas wollen und danach trachten, dass mehr Himmel in mein Leben kommt. Mehr Himmel in meine Entscheidungen. Mehr Himmel in meine Beziehungen. Mehr Himmel in meine Partnerschaft. Mehr Himmel in meine Sichtweise auf die Welt und auf die anderen Menschen. Mehr Himmel in meinen Umgang mit mir selbst.

„Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, euer Leben,

offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.“

Was für ein Zuspruch: Während wir noch suchen und trachten, sind wir mit unserem Leben schon ganz „mit Christus verborgen in Gott.“ Die alte Welt hat keine Macht mehr über euch. Es ist ganz bewusst so krass ausgedrückt: „Ihr seid gestorben.“ Und jetzt? Christus ist unser Leben. Was für ein Freiraum da entsteht, um zu suchen und zu trachten und auf dem neuen Weg zu wandeln. Keine Angst vor Fehlern, keine Angst vor Verdammnis und Tod, keine Angst vor Gott. Denn Gott will das Leben und hat sich selbst hingegeben und hineingegeben, damit die Angst überwunden wird und die Liebe sich breitmachen kann in dieser Welt. Denn wo die Liebe ist, da ist der Himmel und wo der Himmel ist, da zeigt sich uns der neue Weg in seiner Schönheit.

Wir sind noch unterwegs. Etwas wartet noch auf uns, während wir suchen und trachten und mit Christus in Gott verborgen sind. Wir spüren es in diesen Tagen deutlich, wenn uns die Nachrichten erreichen aus den Kriegsgebieten. Wer sucht, nach dem, was oben ist? Wer sucht nach Himmel? Wir erleben es, wenn einer sich über den anderen erhebt und die Worte entgleisen. Wer sucht nach Himmel? Wir suchen so oft und trachten nach dem, was oben ist und tun uns doch schwer. Wenn uns unterwegs der Mut verlässt, dann helfen vielleicht die alten Worte aus Psalm 27:

„Der HERR ist mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte

ich mich noch fürchten? Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?“ (Psalm 27,1-2, HFA)

Diese Worte sind gemacht für Menschen auf dem neuen Weg, auf dem Weg von der Dunkelheit ins Licht. Gemacht für Menschen, die suchen und trachten und sich dem Leben anvertrauen wollen. Gemacht für Menschen, die unterwegs schon mal der Mut verlässt und die dennoch weitergehen wollen, weil der Weg zum Leben frei ist. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.



Bild von [165106](#) auf [Pixabay](#)

Gehalten am Ostersonntag, 17.04.2022

Baptistengemeinde Zürich

Evangelische Freikirche

Steinwiesstrasse 34

8032 Zürich

www.baptisten-zuerich.ch